

II.

Samuel SZÁDECZKY-KARDOSS

ÜBER ETTLICHE QUELLEN DER AWARISCHEN  
GESCHICHTE DES NEUNTEN JAHRHUNDERTS



Das Hauptziel der folgenden Untersuchung ist die philologisch am besten begründete Interpretation dreier Quellenstellen zu ermitteln. Aus den so erschlossenen Textdeutungen ergeben sich dann von selbst einige weitere Folgerungen bzw. Fragestellungen.

Freilich kann selbst die sprachlich fehlerloseste Auslegung nicht garantieren, dass wir dadurch tatsächlich die historische Wahrheit erfasst haben. Die völlig korrekte Deutung einer an sich unzuverlässigen Nachricht führt uns nämlich zur geschichtlichen Wirklichkeit nicht immer näher. Jedenfalls weisen in unserem Falle drei voneinander gänzlich unabhängige zeitgenössische Quellen in ein- und dieselbe Richtung, was schwerlich einfach als ein irreführendes Spiel des Zufalls betrachtet werden kann.

Deshalb muss die Forschung — um die Endergebnisse voranzunehmen — mit der Möglichkeit rechnen, dass ein Bruchstück des weder germanischen noch slawischen Bevölkerungsanteils des einstigen Awarenstaates,<sup>1</sup> frei von der fränkischen und bulgarischen Oberhoheit bis auf die Ankunft Árpáds im Karpatenbecken weiterlebte. Ich spreche natürlich nur von einer Möglichkeit; die Schriftquellen sind nämlich für das neunte Jahrhundert zu wenig und zu wortkarg: sie können uns kein völlig klares Bild geben. Und dies ist schon eine andere Frage, wieweit die reichen und fortwährend zunehmenden archäologischen Funde die Lücke der dürftigen literarischen Nachrichten auszufüllen imstande sind.

#### 1.

Im Sommer des Jahres 811 eroberte Nikephoros den Herrschaftssitz des Bulgarenkhans Krum; dann drang er weiter im dichten Urwald des Balkengebietes vor. Die Bulgaren lauerten im Hinterhalt auf die unvor-

sichtig anrückende kaiserliche Heeresmacht, deren Vernichtung am sechsundzwanzigsten Juli erfolgte und vorher sorgfältigst vorbereitet wurde. Zu den Vorbereitungen gehörte unter anderen die Ergänzung des bulgarischen Heeres durch Anschluss awarischer Soldaten. Wenn der zeitgenössische (oder mindestens beinahe zeitgenössische) "Scriptor incertus de Leone Armenio"<sup>2</sup> das Partizip *miszthószámenoi* im eigentlichen Sinne des Zeitwortes gebraucht hatte, was möglich, ja wahrscheinlich erscheint,<sup>3</sup> so kann aus der Quellenstelle eine merkwürdige Folgerung gezogen werden. Die geknechteten Insassen der erst vor einigen Jahren von den Bulgaren unterjochten Provinzen des ehemaligen Awarereiches hätte der Khan als unbedingter Herr durch einen Befehl ohne weiteres unter Waffen gerufen<sup>4</sup> Diejenigen Awaren aber, die er für Geld als Söldner gedungen hatte, waren sicherlich nicht seine Untertanen.<sup>5</sup> Und aller Wahrscheinlichkeit nach kamen sie auch nicht aus dem Frankenreich. Teils macht das Bestehen des unter Karl dem Grossen noch verlässlich funktiozierenden Grenzschatzes das Entweichen grösserer awarischer Gruppen nach Bulgarien fraglich, teils die Tatsache, das sich damals das Awarerentum von Pannonien schon an fränkische Beschirmer gegen seine einstigen Untertanen, die bedrohlich auftretenden Slawen stützen konnte, und deshalb vermutlich keine zwingende Notwendigkeit zum Entkommen aus dem Machtbereich der Franken gefühlt hat.<sup>6</sup>

## 2.

Die Sanktgauller Fortsetzung der *Annales Alamannici* bringt zum Jahre 863 den nächstfolgenden Satz:<sup>7</sup> "Gens Hunorum Christianitatis nomen aggressa est." Ich habe von zwei widerstreitenden Deutungen dieser ungefähr zeitgenössischen Notiz Kenntnis. Die eine lautet etwa so:<sup>8</sup> "Die Nation der Hunnen griff das Christenvolk an." Der anderen Interpretation nach hiesse es dagegen: "Die Nation der Hunnen nahm das Christentum an."<sup>9</sup>

Den Anhängern der ersteren Sinnggebung nach bezieht sich die "gens Hunorum" auf die Ungarn, von denen Hincmar zum Jahre 862 folgendes berichtet:<sup>10</sup> "hostes antes illis popularis inexperti, qui Ungri vocantur, regnum eiusdem (sc. Hludowici regis Germaniae) populantur". Demgegenüber sieht der letzte Vertreter der zweitgenannten Auslegung, J. Deér in der "gens Hunorum" Awaren. Die Benennung "Hunnen" (huni) ist bei den lateinisch schreibenden Schriftstellern des neunten Jahrhunderts in überwiegender Mehrzahl der Fälle mit "Awaren" gleichbedeutend und es besteht hier kein hinreichender Grund für eine anderwärtige Sinnggebung,

selbst wenn man die erstere Interpretation für richtig findet: unternahm doch das Volk der Ungri seinen Angriff in 862, nicht aber in 863 gegen das Reich und der zeitgenössische Chronist hätte kaum eine vorher völlig unbekannte Nation ohne weitere Bemerkung einfach als "Hunnen" bezeichnet. Was also die "gens Hunorum" betrifft, scheint die zweite Interpretation recht zu haben: es handelt sich in den alamannischen Annalen eher um Awaren<sup>11</sup> als um Ungarn.

Sonst erweist sich aber die erste Deutung als annehmbarer, ja es scheint, dass nur diese Interpretation ausreichend begründet werden kann. Das Zeitwort *aggredior* kommt nämlich im Sinne "annehmen" ganz ausnahmsweise vor und, was entscheidend ist, auch so erst später als die uns beschäftigende Notiz entstand; das "Mittelateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert"<sup>12</sup> erwähnt wenigstens nur eine einzige Belegstelle und zwar aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts.<sup>13</sup> Der Gebrauch von *aggredior* im Sinne "angreifen" ist dagegen von Altertum bis in die Neuzeit gang und gebe und das oben zitierte Wörterbuch<sup>14</sup> führt auf sicherer Grundlage eines gross angelegten Zettelmaterials die uns beschäftigende Stelle (*Annales Alamannici* 863) als ein Musterbeispiel für diese Bedeutung des Zeitwortes an. Wenn aber *aggredior* "angreifen" bedeutet, so kommt für das "nomen Christianitatis" nur die konkretere (nicht die abstraktere) von den beiden an sich möglichen Sinngebungen in Betracht. Der Ausdruck, der sich augenscheinlich auf die Bevölkerung des fränkischen Reiches bezieht, kann etwa mit einer der folgenden Wendungen wiedergegeben werden: "das Volk der Christen", "der Staat der Christen", "die Gemeinschaft der Christen", "die Gesamtheit der Christen".<sup>15</sup> (Die Übersetzung "christliche Religion", "christlicher Glaube", "christliche Konfession" wäre mit dem "angreifen" bedeutenden Zeitwort *aggredior* nicht in Einklang zu bringen.)<sup>16</sup>

Wenn das Reich der Franken durch seine eigenen awarischen Untertanen gefährdet worden wäre, so hätte der Chronist sicherlich von Aufruhr und nicht von Angriff gesprochen. Es hätte recht wenig Wahrscheinlichkeit, dass die von den Bulgaren unterjochten Awaren auf eigene Faust ein kriegerisches Unternehmen von grösserem Ausmass eingeleitet hätten, und wenn das trotzdem der Fall gewesen wäre, dann hätte der Chronist im Laufe seiner Erzählung Bulgarien kaum mit Stillschweigen übergangen. Die Awaren also, die — laut unserer Textinterpretation — in 863 das Reich überfallen hatten, mochten "freie" Awaren gewesen sein, weder dem ostfränkischen König, noch dem Khan der Bulgaren unterworfen.

## 3.

Der gut orientierte Zeitgenosse,<sup>17</sup> Regino, die Landnahme des Volkes von Árpád behandelnd, schreibt folgendermassen: "Et primo quidem Pannoniorum et Awarum solitudines pererrantes venatu ac pastione (?)<sup>18</sup> victum cotidianum quaeritant; deinde Carantanorum Marahensium ac Vulgarum fines crebris incursionum infestationibus irrumpunt".<sup>19</sup> Die Landnehmer fassten also, bevor sie Mähren, die durch den Markgraf von Kärnten (Liutpold)<sup>20</sup> regierten östlichen Frankengau und die Randgebiete Donau-Bulgariens überrumpelten, zuert (primo) in den angrenzenden Ländereien Fuss. Die herkömmliche Interpretation erkläre die Worte Reginos solcherart, als ob diese sich auf einen, von den Awaren und Pannoniern verlassenem, unbewohnten Landstrich bezögen. Eine solche Sinngebung ist aber philologisch gewiss verfehlt. Regino schildert im vorangehenden Absatz — Iustinus<sup>21</sup> zitierend — das nomadisierende Hirtenleben der "skythischen" Völker, die ohne Städte, dauerhafte Siedlungen und bebaute Felder mit ihren Zeltwagen herumschweifen, und betont, dass in ihren Einöden immer die Gefahr einer Überbevölkerung besteht ("habundant vero tanta multitudine populorum, ut eos genitale solum non sufficiat alere"). Nun ist es schwer sich vorzustellen, dass ein Schriftsteller, in dessen Text vor einigen Sätzen das Hauptwort "solitudines" eine ausgesprochen überbevölkerte Landschaft bedeutet, kurz danach dasselbe Wort im diametral entgegengesetztem Sinne gebrauchte.<sup>22</sup> Die "Avarum solitudines" bedeutet also — richtig interpretiert — von herumwandernden Awaren-Hirten bewohnte Steppen; und zwar von solchen Awaren, die weder Hörige des grossmährischen Reiches, noch Bewohner des aus Kärnten regierten fränkischen Ostmark, noch Untertanen des bulgarischen Donau-Staates waren, weil die Magyaren die drei aufgezählten Länder erst später (deinde), nach der vorherigen (primo) Besetzung der awarischen Einöden, überschwemmt hatten.

## 4.

Je eine Belegstelle vom Anfang, von der Mitte und vom Ende des neunten Jahrhunderts scheint zu bezeugen, dass, obzwar die Franken Karls des Grossen und die Bulgaren Krums den von Bajan gegründeten awarischen Staat vernichtet hatten und den Grossteil der überlebenden Awaren unter ihre Botmässigkeit brachten, dennoch "freie" Awaren im Donau-Becken übriggeblieben sind. Nähere Details sind natürlich den

wortkargen Nachrichten nicht zu entnehmen. Eine Folgerung ergibt sich aber von selbst, wenn wir davon ausgehen, dass die besprochenen Quellen einigermassen die geschichtliche Wahrheit widerspiegeln. Die mit Mähren, dem fränkischen Ostland und Bulgarien benachbarten awarischen Einöden, in denen mutmasslich Stämme und Geschlechter ohne straffe Organisation ein unstetes Hirtenleben führten, dürften an beiden Ufern der Oberen Theiss, in dem nördlichen Teil des Donau-Theiss-Zwischenstromlandes und vielleicht auf dem rechten Uferstreifen der Donau vom Waitzener Bogen bis Tolna (Pannoniorum... solitudines)<sup>23</sup> lokalisiert werden.

Neben Regino gedenkt im Westen noch der Chronist der Jahrbücher von Fulda als Zeitgenosse der Ereignisse der Jahre der ungarischen Landnahme.<sup>24</sup> Er bezeichnet die Magyaren zwischen 894 und 900 folgerichtig als Awaren. Es drängt sich die Frage auf, ob es sich da nur um die in der griechisch-lateinischen Literatur seit der Antike vertrauten Erscheinung handelt, dass einem unlängst aufgetauchtem Steppenvolk mit Vorliebe der Name seines Vorgängers angehängt wurde. Es war eine allgemeine Sitte von "Skythen", sodann von "Hunnen" zu schreiben und zu sprechen, als in der Wirklichkeit schon ganz andere Nomaden die Gemüter beunruhigten. Oder gab es auch einen triftigeren Grund für das letzte Jahr zehnt des neunten Jahrhunderts? Ich meine dass wir diese Frage beim Lichte der Notiz Regions für das Jahr 889 bejahend beantworten können. Die mährische, bulgarische und pannonische fränkisch-slavisches Bevölkerung des Karpatenbeckens wurde von einem in den Einöden der Awaren auftauchenden, von dort hervorbrechenden Volk angegriffen. Ja es ging vielleicht um mehr noch als um dies: die Awaren der Einöden mochten teils freiwillig (in Erwartung einer reichen Beute), teils auf Befehl der überlegenen Ankömmlinge gegen die Mähren, die fränkischen Untertanen und die Bulgaren zu den Waffen greifen müssen; in den Augen der letztgenannten hätte also die ungarische Invasion mit vollem Recht den Eindruck eines awarischen Überfalls erwecken können. Durch die Gegend der Oberen Theiss und die nördliche Hälfte der Ebene zogen die Ungarn vor der Landnahme (895—896) — wenn sich die Daten der Jahrbücher als glaubwürdig erweisen — sogar zweimal, in 992 gegen das von Arnolf gleichfalls angegriffene Mähren und in 894 auf einem Streifzug nach Pannonien. Vielleicht verfahren sie in 893 gleicherweise, obwohl die diesbezügliche annalistische Notiz von einem bayrisch-ungarischen Zusammenstoss den Forschern viel Kopfzerbrechen verursachte.<sup>25</sup> Es hat den Anschein (wenn auch unsere kurzsilbigen Quellen des direkten Hinweises ermangeln), dass die Magyaren seit der mutmasslich in 889 von den

Petschenegen erlittenen Niederlage eine Übersiedlung westwärts der Karpaten anstrebten um die Gefährdung durch den eindringenden übermächtigen Feind endgültig loszuwerden (das aufmerksame Durchlesen von Reginos Bericht lässt bestimmt so etwas vermuten). Und wenn dies tatsächlich der Fall war, dann steht es ausser Zweifel, dass die zwischen 892 und 894 immer aufs neue heimgesuchten Awaren der Puszta durch irgendwelche Bande des Bündnisses oder der Abhängigkeit schon vor 895—896 dauernd an die Magyaren gekettet waren. Es kann einen daher nicht wundernehmen, wenn die mit den awarischen Verbündeten oder Untertanen gemeinsam ins Feld rückenden Ungarn<sup>26</sup> von Zeitgenossen für Awaren gehalten und mit ihren Namen gekennzeichnet worden sind.

(Présenté en allemand)

### Anmerkungen

- 1 Die lateinisch schreibenden Chronisten der Karolingerzeit unterscheiden die Slawen klar von den "Awaren" bzw. "Hunnen", und zwei von den zu besprechenden Belegstellen rühren eben von Schriftstellern des fränkischen Reiches her. Nur bei einigen byzantinischen Verfassern kommt es vor, dass die Volksnamen "Slawen" und "Awaren" ein und dieselbe ethnische Gruppe bezeichnen; am auffallendsten ist diese Erscheinung im *Chronicon Monembasiae* und im "De administrando imperio" des Konstantinos Porphyrogenetos. (Die *Historia Salonitans* des späten Chronisten Thomas Archidiaconus erwähnt die Awaren unter dem Namen der Goten.)
- 2 Siehe die Textausgabe von H. Grégoire: *Byzantion* 11 (1936) 423.
- 3 Im klassischen Griechisch bedeutet das Mediopassiv *miszthoumai* "um Lohn mieten" und die byzantinischen Wörterbücher (*E. A. Sophocles*, *Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods*, Cambridge, Harvard University Press, 1914; *Glossarium ad scriptores mediae et infimae Graecitatis*... auctore Carolo Du Fresne, domino Du Cange, Lugduni 1968, reimpr. 1905) geben keine spezifisch mittelgriechische Bedeutung an. Dementsprechend stellen *storia* M. Rajković und L. Tomić bzw. I. Dujčev (*Fontes Byzantini historiam populorum Jugoslaviae spectantes* I., Beograd 1955. p. 13) in ihren Übersetzungen die Awaren eindeutig als bezahlte Söldner hin. In der Übersetzung von H. Grégoire, ist diese Nuance verwischt (*Acad. r. de Belgique, Bull. de la Classe des Lettres*... 5<sup>e</sup> Sér. T. 22, 1936. 425).
- 4 Man fühlt beim Lesen des Suda-Artikels (I. p. 483—484 ed. A. Adler), wie vollständig die besiegten Awaren dem Bulgarenkhan ausgeliefert waren.
- 5 Ein beträchtlicher Teil des ordentlichen Kriegsvolkes von Krum wurde in den vorangehenden Schlachten vernichtet. Diesem Schicksal verfielen zuerst zwölf-tausend Elitsoldaten, die zur Verteidigung der Hauptstadt beordert wurden und dann weitere fünfzigtausend Krieger, die mit den Byzantinern zusammensties-sen (*Scriptor incertus*, p. 422 ed. H. Grégoire a. O.). Die Mehrzahl der als Un-



tertanen einberufenen Awaren ging mutmasslich in diesen Gefechten zugrunde. So ist es leicht verständlich, warum Krum in seiner bedrängten Lage "freie" Awaren als Söldner anzuwerben genötigt war. — Drei Jahre später schickte sich der siegreiche Khan an, gegen Konstantinopel zu marschieren. Damals befand er sich nicht mehr in einer Notlage wie im Sommer 811: er konnte die Kontingente seiner awarischen Untertanen in Anspruch nehmen. Dementsprechend gebraucht der Scriptor incertus bezeichnenderweise nicht (wie früher) das Wort *miszthoumai* sondern das Partizip *szünathroiszasz* in Bezug auf die Aufbietung der Awaren (Leonis Grammatici chronographia, rec. I. Bekker, Bonn 1942. p. 347; Theophanes Continuatus, rec. I. Bekker, Bonn 1838, P. 617).

- 6 Der letzte Waffengang unter Karl dem Grossen, in dem die Gegner sicherlich Awaren und Franken waren, gehört ins Jahr 799. Damit ist der achtjährige Awarenkrieg, den der Frankenkönig in 791 eröffnete, zu Ende (*Einhard*, Vita Karoli 13; *Notker Balbulus*, Gesta Karoli II 1; *Aventinus*, Bayerische Chronik IV 14). Das spätere Auftreten der kaiserlichen Truppen im Awarlande erfolgte entweder mit der ausgesprochenen Zielsetzung, die Reibungen zwischen Slawen und Awaren zu beheben, oder es lässt der unklare Wortlaut der Quellen die Möglichkeit einer derartigen Interpretation offen. Und die Ereignisse des Jahres 805 zeigen deutlich, dass der Kaiser die Interessen der von den Slawen bedrängten Awaren vor Augen hielt (Ann. Sancti Emmerami Ratisponensis maiores 802, 205; Ann. Mettenses 803, 805; Ann. Einhardi 803, 805, 811; Ann. Fuldenses 805, 811; Ann. Maximiniani 803, 805, 811; Ann. Lebienses 803, 805; Ann. Laurisenses minores 803; Ann. Iuvavenses maiores 805; Ann. Iuvavenses maximi 803; Regino, Chron. 803, 805, 811; Ann. Tiliani 803, 805; Ann. Xantenses 805; Ann. Sithienses 805; cf. Ann. Laureshamenses 803).
- 7 MGH SS I. p. 50. Siehe noch Weingartenses 863; Ann. Sangallenses maiores 863; Chronicon Seuicicum universale 863; Ann. Formosolenses 865; usw.
- 8 Siehe ua. *E. Dümmler*, Gesch.d. ostrfränkischen Reiches II., Leipzig 1887 (Reimpr. Hildesheim 1960), 37; *H. Marczali* im Sammelband: A magyar honfoglalás kútffői (Die Quellen der ungarischen Landnahme) Budapest 1900, 289; 301. Siehe noch unten Anm. 14.
- 9 *J. Deér*, Karl der Grosse und der Untergang des Awarereiches: W. Braunfels (Red.), Karl der Grosse I. Düsseldorf 1966, 787; *A. Alföldi*, A kereszténység nyomai Pannoniában a népvándorlás korában (Spuren des Christentums in Pannonien im Zeitalter der Völkerwanderung): Emlékkönyv Szent István király halálának kilencszázadik évfordulójára (Festschrift für die neunhundertste Jahreswende des Todes von König Sankt Stephan) I., Budapest 1938. 168.
- 10 Annales Bertiniani 862.
- 11 *A. Alföldi* vertritt die zweite Interpretation, beruft sich aber auf die Annales Weingartenses (recte: Annales Bertiniani Hincari) MGH SS I. 465 und will die Huni der Ann.Alam. (863) mit den Bulgaren die sich zur Annahme des Christentums entschlossen hatten identifizieren. Doch pflegte die Annalistik der Karolingerzeit die Bulgaren (im Gegensatz zu den Awaren) nicht mit dem Namen der Hunnen zu bezeichnen.
- 12 Band I. redigiert von *O. Prinz*..., Berlin 1967. Sp. 381.
- 13 *Ebo Bambergensis*, Vita Ottonis episcopi Bambergensis 2,5 (*J. Jaffé*: Bibl.rer. Germ. V p. 628). — Was den uns beschäftigenden Passus betrifft, erst ein Jahrhundert nach der Abfassung des Originals unterschoben die Annales Herml

- (863) den Sinn "annehmen" dem Zeitwort *aggredior* ("Huni ad fidem convertuntur"). Vgl. noch später Herimannus Augiensis (Hermannus Contractus). *Chronicon* 863.
- 14 Bd. I. redigiert von O. Prinz... (Berlin 1967) Sp. 380 Wie sehr der Gebrauch von *aggredior* im Sinne "angreifen" in den Jahrzehnten nach 860 verarbeitet war, zeigen u.a. die zahlreichen Belegstellen bei Regino (841. 869. 874. 881. 892. usw.).
- 15 Im klassischen Latein war der Gebrauch des Wortes "nomen" im Sinne "Volk", "Land", "Stamm". "Staat" geläufig (*nomen Romanum* "Römermacht", *omne nomen Aetolorum* "die Gesamtheit der Ätoler", *nomen Volscum* "Volskerland"; s. Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch II. Hannover 1918, 1181). Solche vielgelesenen christlichen Schriften konnten diesen Wortgebrauch dem frühen Mittelalter übermitteln, wie z.B. die Lebensbeschreibungen der einzelnen Päpste im *Liber Pontificalis* und in dessen Auszügen waren (ed. Th. Mommsen: MGH *Gesta pontif. Rom.* I. p. 64, 145, 253; unter Silvester I. trägt ein fromm geschenktes Landgut der Gemeinschaft der Christen "*nomini Christianorum*" jährlich 120 Dukaten ein; Leo I führt eine Gesandtschaft in Attilas Lager im Interesse des Römervolkes "*propter nomen Romanum*"; im Zeitalter des Silverius kämpfte Belisar für die römische Bevölkerung "*pro nomine Romano*" gegen die Ostgoten). Regino (*Cron.* 842) erwähnt die unbesiegbare Macht des römischen Volkes "*Romani nominis invictam potentiam*"; usw.
- 16 Auch dieser abstraktere Gebrauch des Wortes "nomen" bzw. des Ausdrucks "*nomen Christianitatis*", "*nomen Christianum*" lässt sich vom Altertum bis zum frühen Mittelalter verfolgen; siehe z.B. *Thesaurus linguae Latinae*, *Onomasticon III.*, Lipsiae 1907—1913. Sp. 415; Arnulf, *Dipl.* 176: MGH *Dipl.reg.Germ.* ex stripe Karolin. III p. 247; Lupus abbas Ferrariensis, *Epist.* 84: MGH *Epist.* VI p. 75; Nicolaus I *pap.Epest.* 88: l.c. p. 475; etc.
- 17 Bezeichnend ist die Tatsache, dass es ausser *Regions Chronik* keine westliche Quelle gibt, die die wahre Ursache der Westwanderung der Ungarn, nämlich den Druck der Petschenegen kennt.
- 18 Die Korruptel "spacione", "spatione" wurde in einer Handschrift in "piscatione" verbessert; "pacione" ist Konjekture.
- 19 Regino, *Chron.* 889.
- 20 M. Mitterauer, *Karolingische Markgrafen im Südosten* (*Archiv f. österr. Gesch.* 123), Wien 1963, 168.
- 21 *Epit. hist.* Philipp. Pompei Trogi II 2.
- 22 In Reginos *Chronik* finden wir das Wort "solitudo" allein an dieser Stelle. Es scheint also, dass er den Ausdruck nur unter dem Einfluss von Iustinus benutzte, und in diesem Falle soll es für selbstverständlich betrachtet werden, dass "solitudo" bei Regino denselben Sinn hat als in seiner Vorlage.
- 23 Die Fachleute scheinen sich darin mit Recht einig zu sein, dass der Nordostwinkel Pannoniens niemals ins Frankenreich einverleibt wurde; siehe z.B. E. Klebel, *Siedlungsgesch. d. deutschen Südostens*, München 1940, S. 46; K. und M. Uhlirz, *Handbuch d. Gesch. Österreich-Ungarns*, Graz 1963, 198.
- 24 *Ann.Fuldenses* 892, 894.
- 25 *Ann. Hildesheimenses* 893: *Factum est bellum magnum inter Bavarios et Ungarios*; siehe noch *Ann. Lamberti* 893. — Die Nachricht bezieht sich meines Erachtens auf einen Zusammenstoß in Mähren zwischen den Ungarn und den

grösstenteils aus Bayern bestehenden Truppen von Arnolf. In 892 war Swatopluk's Macht noch ungebrochen; deshalb war es sowohl für Arnolf als für die Ungarn nützlich gegen ihn gemeinsam aufzutreten. Diese Interessengemeinschaft hörte aber auf, als die Ereignisse des Jahres 892 den grossmährischen Staat abschwächten. Im Jahr 893 überschwemmten die Deutschen wieder das Land von Swatopluk (Ann. Alamann. 893; Ann. Fuldenses 893); damals konnten sie mit plündernd umherstreifenden Ungarn zusammenstossen. Damit war das frühere Waffenbündnis zu Ende: im nächsten Jahr wendeten sich die Ungarn schon offen gegen das ostfränkische Reich, während die Söhne des verstorbenen Swatopluk sich mit König Arnolf aussöhnten (Ann. Fuldenses 894).

- 26 Soviel Wahrheit steckt vielleicht in den sonst ganz unhistorisch ausgeschmückten Nachrichten, die darüber sprechen, dass Arnolf in 892, eigentlich den einst von Karl dem Grossen durch grossartige Wälle und Befestigungswerke ausgesperrten Awaren, das Tor öffnete, als er östliche Nomaden gegen Swatopluk zu Hilfe rief (Widukind, Res gestae Saxonicae I 19; vgl. Liutprand. Antapodosis I 5, 13, 36; Ann. Sangallenses maiores 892; Ann. Ratisponenses 894).
- 

Les questions fondamentales du peuplement du bassin des Carpathes du VIII<sup>e</sup> au X<sup>e</sup> siècle. Session scientifique de l'Union Internationale Archéologique Slave, Szeged, 27-29 Avril 1971 (Mitteilungen des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Beiheft 1. Édition de László Gerevich.) Budapest 1972.